Jesko Bender, Stefan Litt

Künste im Exil – Korrespondenzen im Exil

Als sich der Schriftsteller und ehemalige Sozialrevolutionär Ernst Toller im Mai 1939 im New Yorker Exil das Leben nahm, verursachte dies unter zahlreichen Exilantinnen und Exilanten Reaktionen der Betroffenheit. Toller hatte sich von Anbeginn als Redner gegen den aufkommenden Nationalsozialismus engagiert, so sehr, dass Joseph Goebbels ihn in seiner Rede zum Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933 zu einem der Hauptfeinde der nationalsozialistischen Ideologie erklärte. Zu dieser Zeit befand sich Toller bereits im Exil, aus dem er nicht mehr zurückkehren sollte. Dass das NS-Regime immer weiter erstarkte, trieb Toller zunehmend in die Verzweiflung, bis hin zum Suizid.

Neben anderen reagierte auch die Lyrikerin und Schriftstellerin Else Lasker-Schüler und meldete sich mit einem Nachruf auf Ernst Toller zu Wort. Sie verfasste diesen an ihrem letzten Exilort Jerusalem, wo er im Juni in einer kleinen Zeitung veröffentlicht wurde. Dieser Text einer großen Schriftstellerin über einen nicht minder großen Autor blieb der breiten Öffentlichkeit daher tragischerweise nahezu verborgen.

Nun ist dank der Kooperation der National Library of Israel mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek im Rahmen des Projekts „Digitalisierung deutsch-jüdischen Kulturerbes“ der erste, vierseitige Entwurf dieses Nachrufs weltweit öffentlich zugänglich: als Exponat in der virtuellen Ausstellung „Künste im Exil“ (<kuenste-im-exil.de>).

„Ernst Toller war vor allen Dingen ein lieber Mensch gewesen. Ich hatte mir ihn genau so vorgestellt damals – und war gar nicht überrascht, als ich ihn sah im schlichten Rock vor uns auf dem Podium. Wir eilten wie zu einem Gottesdienst – alle alle hin in den grossen Saal in Berlin, mitten in Berlin, ihn zu begrüssen und zu hören endlich aus sechsjähriger Haft befreit. Immer schrieb er mir so liebreich aus dem Gefängniss; als ob ich gefangen und er in Freiheit.“

Aus Lasker-Schülers Zeilen geht hervor, dass sie zu Toller auch brieflichen Kontakt gepflegt hatte. Diese Korrespondenz hat sich jedoch so gut wie nicht erhalten. Lasker-Schülers Nachruf nimmt im weiteren Verlauf einen mehr und mehr literarischen, mitunter auch fantasievollen Ton an und mündet schließlich in ein Gedicht. Inwiefern die in dem Text formulierten Schilderungen ihres Verhältnisses zueinander der Realität entsprachen oder ob sie mehr der künstlerischen Fantasie entsprangen, kann wohl nicht mehr eindeutig geklärt werden.

Im Rahmen des Projekts erarbeitete die National Library of Israel zahlreiche Beiträge zu Else Lasker-Schüler. Diese zeigen eindrücklich, dass Lasker-Schüler aus dem Exil heraus einen regen Kontakt zu anderen exilierten Intellektuellen pflegte, unter anderem zu Klaus Mann, Max Reinhardt, Franz Werfel oder Arnold Schönberg. Aus diesen Korrespondenzen wurden ausgewählte Briefe für die Präsentation auf „Künste im Exil“ digitalisiert.

Insgesamt wurden im Rahmen des Projekts von der National Library of Israel 50 Beiträge für die Online-Ausstellung Künste im Exil erarbeitet. Diese werden gemäß dem Konzept, das ein stetiges Anwachsen der Ausstellung vorsieht, nach und nach freigeschaltet. Der größte Teil der Beiträge ist bereits online.

Die Exponate stammen alle aus den Beständen des Archivs der National Library of Israel. Sie fügen sich auf unterschiedliche und vielfältige Weise in das inhaltliche Konzept von Künste im Exil ein und machen deutlich, dass die Auswirkungen des Exils auf die Künste, auf die Künstlerinnen und Künstler vielschichtig sind. Sie geben beispielsweise Einblick in die Arbeits- und Produktionsbedingungen von Exilverlagen wie dem Allert de Lange-Verlag; in literarische Verarbeitungen der Erfahrungen während der Flucht (Albert Einstein: Navemärtyrer); in die Solidarität unter Schriftstellern (Joseph Roths Brief an Moshe Yaakov Ben Gavriel); in die Möglichkeiten, Freundschaften auch über unter-

CC BY-SA 3.0

Jesko Bender, Stefan Litt

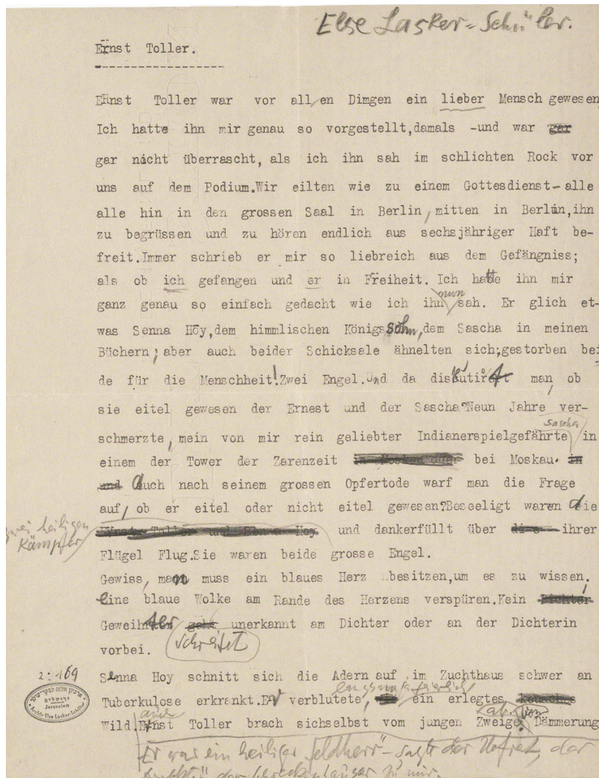
Arts in Exile – lives reflected in correspondence

Ernst Toller, an exiled playwright, former political activist and advocate of social revolution committed suicide in New York in May 1939. The news alarmed many other exiles of the time. From the first stirrings of National Socialism in Germany, Toller had been a vocal critic and campaigner – to the extent that Joseph Goebbels, in his 1 April 1933 speech calling for a boycott of Jewish businesses, declared Toller one of the main enemies of National Socialist ideology. On that day, Toller was already in exile and was destined never to return. The seemingly unstoppable growth of the Nazi regime drove Toller to despair, until he took his own life.

One fellow exile, then in Jerusalem, was the poet and writer Else Lasker-Schüler. Her obituary of Ernst Toller was written and published in Israel – by a minor newspaper. The public was thus largely unaware of this piece by a great author, describing the life of no less great a figure.

Today, that lack of awareness has been redressed. ‘Arts in Exile’ (<kuenste-im-exil.de>) allows global access to the first four-page draft of Lasker-Schüler’s obituary as an exhibit. Thanks to the cooperation of the National Library of Israel and the German Exile Archive 1933–1945 of the German National Library, as part of the Digitisation of German-Jewish Cultural Heritage project, the first four-page draft is presented in the virtual exhibition “Arts in Exile”.

“First and foremost, Ernst Toller was a wonderful person. I had always thought of him as such, and was not at all surprised when I saw him on the podium, wearing a simple habit. We hurried to the large hall in the centre of Berlin as if to a religious service, to meet him and listen to the man who had finally been released after six years in prison. He had always written so kindly from prison, as if I were the prisoner and he a free person.”


Else Lasker-Schüler.

Ernst Toller.

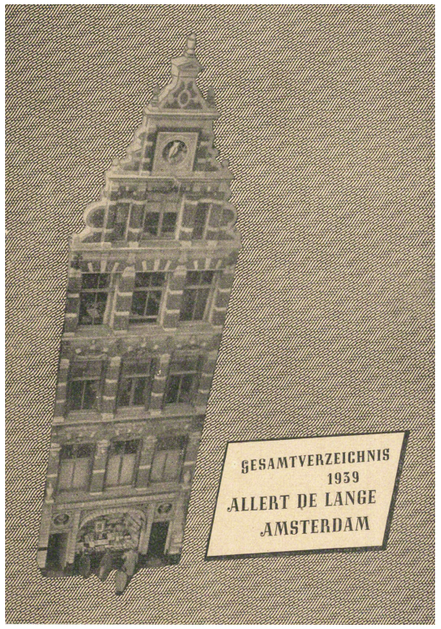
Ernst Toller war vor allen Dingen ein lieber Mensch gewesen
Ich hatte ihn mir genau so vorgestellt, damals -und war
ger nicht überrascht, als ich ihn sah im schlichten Rock vor
uns auf dem Podium. Wir eilten wie zu einem Gottesdienst - alle
alle hin in den grossen Saal in Berlin, mitten in Berlin, ihn
zu begrüssen und zu hören endlich aus sechsjähriger Haft be-
freit. Immer schrieb er mir so liebreich aus dem Gefängniss;
als ob ich gefangen und er in Freiheit. Ich hatte ihn mir
ganz genau so einfach gedacht wie ich ihn sah. Er glich et-
was Senna Hoy, dem himmlischen Königssohn, dem Sascha in meinen
Büchern; aber auch beider Schicksale ähnelten sich; gestorben be-
de für die Menschheit! Zwei Engel. Und da diskutiert man ob
sie eitel gewesen der Ernest und der Sascha. Neun Jahre ver-
schmerzte, mein von mir rein geliebter Indianerspielgefährte in
einem der Tower der Zarenzeit bei Moskau.
Auch nach seinem grossen Opfertode warf man die Frage
auf, ob er eitel oder nicht eitel gewesen? Beseligt waren die
und denkerfüllt über ihrer
Flügel Flug. Sie waren beide grosse Engel.
Gewiss, man muss ein blaues Herz besitzen, um es zu wissen.
Eine blaue Wolke am Rande des Herzens verspüren. Kein
Gewiss aber unerkannt am Dichter oder an der Dichterin
vorbei.

Senna Hoy schnitt sich die Adern auf im Zuchthaus schwer an
Tuberkulose erkrankt. Er verblutete, ein erlegtes
Wild. Ernst Toller brach sich selbst vom jungen Zweige Dämmerung

Lasker-Schüler: Obituary of Ernst Toller, National Library of Israel, Archives Department, Else Lasker Schüler Archive, ARC. MS Var. 501 02 169, page 1./ Lasker-Schüler: Nachruf auf Ernst Toller, (CC BY-NC-ND)

Evidently, Lasker-Schüler had corresponded with Toller, but almost none of the letters survived. Lasker-Schüler’s obituary continues in an increasingly literary vein, at times fanciful – and ends with a poem. We can no longer be sure of how much the author’s portrayal of their relationship corresponds with reality or if perhaps artistic licence was at work here.

CC BY-SA 3.0



Gesamtverzeichnis des Allert de Lange-Verlags, 1939, National Library of Israel, Archives Department, Carl Ehrenstein Archive ARC. Ms. Var. 430 4 33. Seite 1/ Complete catalogue of Allert de Lange-Verlag (CC BY-NC-ND)

schiedliche Exilländer hinweg aufrechtzuerhalten (Briefe Oskar Kokoschkas an Albert Ehrenstein).
Das Konzept von Künste im Exil sieht vor, dass jedem Exponat ein begleitender, einordnender Text zur Seite steht und dass das Exponat mit weiteren Exponaten der virtuellen Ausstellung in einer Bildergalerie verknüpft wird. Die Digitalisierung der Exponate ist daher nur einer von vielen Schritten auf dem Weg zu einem Beitrag auf „Künste im Exil". Bereits die inhaltliche Auswahl der Exponate erfolgt vor dem Hintergrund der Verlinkungsstruktur der virtuellen Ausstellung, sodass die Beiträge sich immer auch in das bestehende Netz an Beiträgen einfügen. Zugleich müssen aber auch die Rechte geklärt werden, um die Exponate im Internet zu veröffentlichen. Die Textbeiträge zu den einzelnen Exponaten müssen schließlich verfasst und übersetzt werden. Zum Schluss erfolgt die Medienproduktion, also Bildbearbeitung, Einpflege in das Content-Management-System und Veröffentlichung der einzelnen Beiträge. Sämtliche Arbeitsschritte erfolgten in enger und produktiver Abstimmung zwischen der National Library of Israel und dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945.
Künste im Exil versteht sich ausdrücklich als ein Netzwerkprojekt, das unter Federführung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek erarbeitet wird. In die virtuelle Ausstellung fließen die Inhalte und Ergebnisse von über 35 Forschungseinrichtungen, Archiven, Ausstellungshäusern und Initiativen im In- und Ausland ein. Durch die Kooperation mit der National Library of Israel im Rahmen des Projekts „Digitalisierung deutsch-jüdischen Kulturerbes" ist die Ausstellung um 50 bemerkenswerte Beiträge und Dokumente angewachsen.

Dr. Jesko Bender ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek. Er ist dort für Ausstellungs- und Veranstaltungskonzeption zuständig und koordiniert das Netzwerk und die virtuelle Ausstellung „Künste im Exil".
E-Mail: <j.bender@dnb.de>

Dr. Stefan Litt ist an der National Library of Israel verantwortlicher Archivar für die deutschsprachigen Nachlässe und seit Juni 2018 Kurator für allgemeine Geisteswissenschaften. Für die Kooperation mit der virtuellen Ausstellung „Künste im Exil" hat er aus den Archivsammlungen der National Library of Israel passende Exponate ausgesucht, beschrieben und erläutert.
E-Mail: <Stefan.Litt@nli.org.il>

CC BY-SA 3.0

As part of the project, the National Library of Israel processed numerous contributions on Lasker-Schüler, which show that she was actively in contact with other exiled intellectuals, including Klaus Mann, Max Reinhardt, Franz Werfel and Arnold Schönberg. From the correspondence, selected letters have been digitised for the Arts in Exile exhibition.
As part of the project, a total of 50 items were processed by the National Library of Israel for the online Arts in Exile exhibition, to be released gradually in accordance with the aim of enlarging the exhibition. Most items are already online.
The exhibits are all from the archives of the National Library of Israel and tie in, in multiple and diverse ways, with the concept of Arts in Exile. They show the complex after-effects of exile on a person, as well as on their artistic expression. For instance, they shine a light on the working and production conditions of publishing houses-in-exile such as Allert de Lange-Verlag, on the concept of flight as expressed in literature (Albert Einstein: Navemärtyrer), on fellowship between writers (Joseph Roth's letter to Moshe Yaakov Ben Gavriel), and on the possibilities of maintaining friendships, even when exiles found themselves in different countries (the letters of Oskar Kokoschka to Albert Ehrenstein).
The Arts in Exile exhibition envisages an accompanying text beside each exhibit to provide explanations, classification and links to other exhibits in an image gallery. The digitisation of an exhibit is thus only one of many steps that are taken in formulating the Arts in Exile virtual exhibition. The interlinking of exhibits was a determining factor in their selection, with the aim that each item should form part of an overall structure. Copyright and other rights must be clarified before an exhibit can be published online. Textual elements must be written and translated; and finally, there is 'media production' which covers image processing, insertion in the content management system and publication of the item. Every step in the process was carried out in close collaboration between the National Library of Israel and the German Exile Archive 1933–1945.
Arts in Exile is primarily a network project under the management of the German Exile Archive 1933–1945 at the German National Library. More than 35 domestic and international research institutions, archives, museums and initiatives have contributed research findings and general content to the virtual exhibition. Through the National Library of Israel's involvement in the 'Digitisation of German-Jewish Cultural Heritage' project, 50 remarkable items and documents have been added to the collection.

Dr Jesko Bender is a Research Associate at the German Exile Archive 1933–1945 of the German National Library. He is in charge of exhibition and events concepts there and coordinates the 'Arts in Exile' network and virtual exhibition.
e-mail: <j.bender@dnb.de>

Dr Stefan Litt is an archivist at the National Library of Israel with responsibility for German-language accessions, and since 2018 has been a curator of general items relating to the humanities. He selected suitable exhibits from the archives of the National Library of Israel and provided descriptions and explanations for the 'Arts in Exile' virtual exhibition.
e-mail: <Stefan.Litt@nli.org.il>

CC BY-SA 3.0